Dülmener Anzeiger.

Zeitung für Dülmen und Umgegend.

Abonnementspreis: vierteljährlich, (einschließlich des illustrierten Sonntagsblattes) in der Expedition 80 Pfg., durch den Boten 1.00 Mk., durch den Briefträger ins Haus gebracht 1.25 Mk.
Erscheint **Dienstags, Donnerstags** und **Samstags.**

Druck und Verlag der J. Horstmann'schen Buchhandlung Dülmen.

Inserate werden mit 15 Pfg. pro einfache Petit-Zeile oder deren Raum berechnet. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt. Selbige werden bis spätesten Montags, Mittwochs und Freitags **morgens 11 Uhr** erbeten.
Briefe und Gelder franko.

Für die Redaktion verantwortlich B. Horstmann in Dülmen.

Nr. 66 — 1907. Samstag, den 1. Juni. **34. Jahrgang.**

Politische Plaudereien.

w **Berlin,** den 30. Mai 1907.

Verbrüderungsfestlichkeiten brauchen nicht immer ein getreues Spiegelbild der Beziehungen zwischen zwei Völkern zu sein, und haben darum zuweilen herzlich wenig Wert, gleichwohl aber wird man doch dem englischen Journalistenbesuch in Deutschland, der in dieser Woche stattfand, eine gewisse Bedeutung beimessen, weil die englischen Preßvertreter sich aus den verschiedensten Parteien zusammensetzen, von denen einige sich bisher Deutschland gegenüber wenig freundlich verhalten haben. Wenn nun auch nicht zu verlangen ist, daß dieselben sofort aus einem Saulus zu einem Paulus werden, so kann doch die wenn auch flüchtige Kenntnisnahme von deutschen Einrichtungen und der wahren Stimmung der Nation gar manches Vorurteil beseitigen und zu einer gerechten Würdigung der deutschen Interessen führen. Je weniger Ueberschwang dabei ist, um so besser und man scheint diesmal auch im Gegensatz zu sonst auf deutscher Seite dem Grundsatze gehuldigt zu haben, daß etwas weniger oft mehr ist. Daß man auch in maßgebenden Kreisen dem englischen Journalistenbesuch prinzipielle Bedeutung beimißt und seine politische Tragweite anerkannt, beweist die Rede, die der Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes, v. Mühlberg, bei dem Bankett im zoologischen Garten in Berlin gehalten hat. Auch diese Rede hielt sich von jedem überflüssigen Pathos frei, in ruhiger Darlegung zeigte sie den Standpunkt, den Deutschland einnehmen muß, indem sie betonte, daß Deutschland nichts weiter wünsche, als freien Wettbewerb auf dem Gebiete des Handels und daß die Reichsregierung allenthalben lediglich die Politik der offenen Tür verfolge. Dem in einer Antwort ausgesprochenem Wunsche des englischen Botschafters, daß der Aufenthalt dazu beitragen möge, sich gegenseitig kennen zu lernen, um den Eigenheiten einer jeden Nation gerechte Würdigung zuteil werden zu lassen, wird man sich rückhaltlos allenthalben anschließen und dem Wunsche Ausdruck geben, daß der Besuch dazu beitragen möge, daß das Gift, welches gewisse englische Blätter ausspritzen, durch ein rechtzeitig von objektiv denkenden Blättern gegebenes Gegengift wirkungslos gemacht werden möchte.

Der neue Kolonialsekretär Dernburg muß sehr schnell die Erfahrung machen, daß Gunst und Mißgunst in der Parteipolitik sehr schnell wechseln, und daß der heute Hochgepriesene morgen in den Schmutz gezogen wird. Herr Dernburg hat es mit verschiedenen Blättern der Linken gründlich verdorben, weil er in einem Interview seiner Ueberzeugung Ausdruck gegeben hat, daß der Kaufmann sich als Beamter und auch für die Kolonialzentralverwaltung weniger eigne, wenngleich seine Tätigkeit in der Lokalverwaltung der Kolonien sehr wohl am Platze wäre. In den Polemiken weist man darauf hin, daß Dernburg damit seinen eigenen Werdegang desavouiert und auf Grund solcher Anschauungen die auf ihn gesetzten Hoffnungen, daß der Bureaukratismus in der Kolonialverwaltung verschwinden werde, schwerlich rechtfertigen würde. Uns kommt die Wandlung nicht überraschend; Dernburg konnte unmittelbar nach seinem Eintritt noch seinen freien Ideen huldigen; jetzt ist er vor dem Götzen Bureaukratie in die Knie gefallen; der neue Staatssekretär konnte nicht anders handeln, wenn er im Amte bleiben wollte. Das System ist wichtiger als der Mann. Er mußte auch der Rechten diese Konzession machen, um sie nicht zu sehr abzustoßen; schon ist dieser ein Staatssekretärsposten verloren gegangen; das vergißt man dort nicht so rasch, weil zu viele Anwärter auf solche Stellen vorhanden sind. Dernburg muß lauter Kompromisse eingehen und sich immer mehr nach rechts entwickeln, sonst fällt er an anderer Stelle in Ungnade, und das könnte verhängnisvoll für ihn werden. Er ist der Kopf der politischen Abnormität der konservativen liberalen Mehrheit; er weiß auch, daß diese auf die Dauer nicht zu halten ist und da braucht es gar nicht zu überraschen, daß er mehr zu den Konservativen sich hält, die am Ruder bleiben, wenn die Abnormität verschwindet. Wenn ein konservatives Blatt dieser Tage schrieb, Dernburg wolle sich mit dem Zentrum gut stellen, so mag dies sein, auch wir haben Anzeichen für ein solches Bemühen schon gesehen; aber das Zentrum hat keine Veranlassung, einem Manne eine Stütze zu sein, der bei seinen eigenen Freunden in Ungnade gefallen ist. Wir bleiben selbständig!

Großen Vertrauens erfreut sich allseitig der in dieser Woche zum Regenten von Braunschweig gewählte Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg. Seine Wahl war zwar nach den letzten Meldungen keine Ueberraschung mehr, gleichwohl aber wird sie allenthalben sympathisch begrüßt und der Herzog als der rechte Mann für den schwierigen Posten bezeichnet. Man kann es unter den obwaltenden Verhältnissen den Braunschweigern nicht verdenken, wenn sie davon Abstand genommen haben, einen preußischen Prinzen auf den Schild zu erheben, zumal ihnen in der Person des Herzogs ein Kandidat geboten war, der sich als Regent seines Heimatlandes in jeder Beziehung bewährt hatte und auch durch seine sonstige öffentliche Tätigkeit, in der er seine kerndeutsche Gesinnung offenbarte, die Gewißheit für eine glückliche Entwicklung der Verhältnisse in Braunschweig mit sich brachte. Bedauerlich ist freilich trotz allem, daß eine definitive Regelung der Braunschweiger Thronfolgerfrage sich nicht erzielen ließ, da der Herzog von Cumberland auf die Grundbedingung, einen rückhaltlosen Verzicht auf Hannover auszusprechen, nicht einging und der Bundesrat unter diesen Umständen die Situation von 1885 für völlig unverändert ansah. Zu hoffen ist aber, daß unter einer segensreichen Regierung des neuen Regenten die Gegensätze sich weiter verwischen und eine Beruhigung der Gemüter eintritt.

Die Wahlen in Bayern. Am morgigen Freitag finden in Bayern zum erstenmale die Wahlen auf Grund des neuen demokratischen Wahlgesetzes statt, dessen neuen Hauptvorzug gegen das frühere ebenfalls demokratische Wahlrecht die Beseitigung der indirekten Wahl mit offener Stimmabgabe und eine gerechtere Wahlkreiseinteilung ist. Auf den Ausgang der Wahl ist man allgemein sehr gespannt, obwohl sie große Ueberraschungen kaum bringen wird. Die Zentrumsmehrheit wird, das wagen selbst liberale Blätter nicht zu bezweifeln, bestehen bleiben. Ob die Sozialdemokraten Erfolge erzielen werden, ist zweifelhaft, denn die Heraufsetzung des wahlfähigen Alters von früher 21 Jahren auf jetzt 25 Jahre ist jedenfalls der Sozialdemokratie nicht günstig; je älter der Mensch wird, desto weniger pflegt er von dem phantastischen roten Zukunftshimmel auf Erden zu halten. Die Liberalen glauben dem Zentrum besonders dadurch zu schaden, daß sie zwei zentrumsgegnerische katholische Pfarrherren für den Liberalismus mobil gemacht haben. Auch das wird ihnen wenig helfen, denn es handelt sich um Leute, die schon seit langem als erklärte Zentrumsgegner und scharfe liberale Parteigänger bekannt sind. Die liberalen Parteien haben sich zu einem Block zusammengeschlossen; in einigen Wahlkreisen werden sie vom Bund der Landwirte und vom Bauernbund unterstützt werden, die dafür liberale Hilfe erhalten sollen. Die Sozialdemokratie hat in allen Wahlkreisen eigene Kandidaten aufgestellt. Insgesamt sind in den 133 Wahlkreisen 163 Abgeordnete zu wählen, da 30 Wahlkreise ihrer Größe und Bedeutung gemäß je zwei Vertreter in den Landtag entsenden.

Das französische Kabinett Clemenceau besitzt eine bedeutende Zähigkeit, sonst wäre ihm schon längst das Lebenslicht ausgeblasen worden; freilich ist es bereits ziemlich heruntergebrannt und flackert unruhig hin und her, sodaß sein Verlöschen nur noch eine Frage kurzer Zeit sein kann; die verschiedenen erfochtenen Pyrrhussiege bedeuten den Anfang vom Ende. In der Frage der jetzigen Entlassung des 3. Jahrganges hat das Kabinett zwar eine enorme Mehrheit auf sich vereinigt, man darf aber nicht vergessen, daß die Regierung hierbei nur dem Drängen der Kammermehrheit gefolgt ist, andernfalls sie aufgeflogen wäre. Die letzterwähnte Maßnahme ist im übrigen auch insofern von großem Interesse, als mit dem Mitte Juli entlassenen 3. Jahrgange sowie den im September zur Reserve übertretenden Mannschaften im Oktober nur ein aktiver Bestand der französischen Armee von 130000 Mann vorliegt, und auch angesichts der voraussichtlich geringen Brauchbarkeit der Rekruten bis vollendeter Ausbildung noch auf Monate hinaus den Stamm der kriegsfertigen Mannschaft darstellen wird. Verschiedene Blätter heben mit Recht hervor, daß hierin zweifellos ein Beweis für die friedlichen Absichten Frankreichs zu erblicken sei.

In Portugal besteht großer Widerstand gegen das Kabinett. Es geht das Gerücht, daß der Ministerpräsident beabsichtigt, die Geschäfte drei Jahre ohne Mitwirkung des Parlaments zu führen.

In Spanien erregt großes Aufsehen die Verhaftung des Admirals Diaz del Rio, wegen eines heftigen Auftrittes mit dem Marineminister. Im gesamten Marinekorps herrscht große Unzufriedenheit, weil der Minister beabsichtigt, eine Anzahl Offiziere und Unteroffiziere zu entlassen.

In Rußland hat die Reichsduma mit 215 gegen 146 Stimmen es abgelehnt, einen von 38 Abgeordneten eingebrachten Antrag zu besprechen, der die Mißbilligung der politischen Verbrechen ausspricht. Dem Schluß der Dumasitzung folgte eine Beratung hoher Würdenträger. Die Lage wird als sehr kritisch betrachtet. Es wurde angeordnet, sofort in mehreren größereren Provinzstädten in Erwartung großer Ereignisse, Truppen zu konzentrieren. Es wird vermutet, das die Auflösung der Duma bevorstehe. Massenarreste werden vorgenommen. Das läßt tief blicken.

Aus dem fernen Osten, dem man in den letzten Monaten wenig Aufmerksamkeit schenkte, kommen wieder trübe Nachrichten. In Süd-China gährt es bedenklich, es ist zu großen Exzessen der Rebellen gekommen, und auch eine deutsche protestantische Missionsstation ist zerstört worden, wenngleich es auch glücklicherweise den Insassen gelungen war, sich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. Die chinesische Regierung erklärt zwar, daß die Bewegung gegen sie gerichtet sei, tatsächlich aber sind auch, wie der erwähnte Vorfall beweist, die Fremden bedroht und die Situation kann sich leicht weiter zuspitzen. Daß man der Sache nicht traut, beweist der Umstand, daß nicht nur Deutschland ein Kanonenboot in die gefährliche Gegend entsandt hat, sondern daß sich auch England und Frankreich diesem Vorgehen angeschlossen haben. Die Befürchtung, daß eine ähnliche Aktion wie seinerzeit die Expedition wegen der Boxerunruhen erforderlich sein wird, ist zwar kaum am Platze, aber die Vorfälle zeigen doch, daß die Westmächte der Entwickelung der Dinge in Ostasien nach wie vor größte Aufmerksamkeit zuwenden müssen.

Tages-Ereignisse.

Deutschland. Berlin, 30. Mai. Der Kaiser wohnte gestern vormittag mit der Kaiserin, dem österreichischen Generalstabschef Feldmarschalleutnant von Hötzendorff und der Abordnung des spanischen Dragonerregiments „Numancia" in Döberitz Uebungen der 2. Garde-Infanterie-Brigade bei.

Der Poeplau-Prozeß. In der gestrigen Sitzung teilte der Verteidiger des Angeklagten mit, den von dem Angeklagten Poeplau geladenen Zeugen, u. a. dem Reichskanzler Fürsten Bülow und dem Staatssekretär Dernburg seien die Reisekosten im Betrage von je 40 Pfg. und die ordnungsmäßige Ladung zugestellt worden. Es sei daher Pflicht derselben, zu erscheinen. Der Vorsitzende verlas hierauf ein Schreiben des Reichskanzlers, worin dieser mitteilt, daß er sein Gesuch um Genehmigung zur Aussage dem Kaiser unterbreitet habe. Sobald die allerhöchste Entschließung ihm zugegangen sei, werde er darüber schlüssig werden, ob die Genehmigung zur Aussage den ihm zugeteilten Beamten zu erteilen sei. Bis dahin werde die Genehmigung zur Aussage nicht erteilt. Der Gerichtshof beschloß daraufhin, die betreffenden Zeugen bis zur Erteilung der Genehmigung zu entschuldigen. Es erfolgte darauf die Vernehmung mehrerer Bureaubeamten, die über den Geschäftsgang aussagten.

Für den Empfang der englischen Journalisten hatten heute die Festräume des Berliner Rathauses besondern Schmuck angelegt. Vorherrschend war die englische Nationalflagge An der Seite des Oberbürgermeisters Kirschner hatte Staatssekretär Graf Posadowski Platz genommen. Sodann folgten Finanzminister von Rheinbaben, Kultusminister Studt, Staatssekretär Tirpitz, Dr. Riberding und andere. Beim Festessen brachte Oberbürgermeister Kirschner einen sehr warm gehaltenen Trinkspruch auf den König von England aus. Kurz darauf erhob sich der Oberbürgermeister zu seiner Haupttede in der er u. a. sagte: „Möge diese Veranstaltung mit dazu beitragen, daß die freundlichen Beziehungen zwischen England und Deutschland sich immer inniger und fester gestalten. Die Stellung unserer Gäste als Mitglieder der einflußreichsten englischen Presse läßt uns diese Hoff-

---

Rosa-Marina.

Roman von Melati von Java.
Aus dem Holländischen übersetzt von Leo van Heemstede.

25] (Nachdruck verboten.)

Als sie fort waren, untersuchte Frank alle Türen, um zu sehen, ob sie sich irgendwo versteckt hätten, so daß seine Mutter ärgerlich fragte, ob er sie denn wirklich für Lauscherinnen halte.

„Ich traue ihnen nicht, Mama." Er setzte sich seiner Mutter gegenüber und strich seinen Schnurrbart glatt.

„Na, Junge, ich bin ganz Ohr", — die gute Dame nahm eine lächelnde Miene an — „ich bin neugierig und mache mir Sorge."

„Ich will Deine Geduld nicht lange auf die Probe stellen und nur gleich mit der Tür ins Haus fallen: Meta hat richtig geraten, ich will heiraten."

„Hei—ra—ten . . . und wen? Kenne ich sie?"

„Nein, ganz und gar nicht. Es macht auch nichts aus; ich will eine Frau nehmen für mich allein und für niemand sonst. Du brauchst sie nicht zu empfangen, ich will sie auch nicht meinen Schwestern und der übrigen Familie vorstellen. Ich habe meine Gründe, sie zu heiraten, und ich möchte nur Deine Zustimmung erbitten, um den gesetzlichen Erfordernissen zu genügen."

„O mein Gott, da haben wir es nun, was Henri mir immer vorausgesagt hat! Was wird er dazu sagen? Aber wie kommst Du zu einem Mädchen, das Du weder Deiner Mutter noch Deinen Schwestern vorzustellen wagst?"

„Wagen ist das rechte Wort nicht! Bitte, rege Dich nicht auf, sonst muß ich abbrechen. Weshalb sollte ich es nicht wagen? Nach meiner Ansicht ist sie ein Mädchen wie jedes andere."

„Aber bestimmt nicht nach der unsern, sie ist gewiß unter unserm Stande! Am Ende gar ein Dienstmädchen? Oder ein Modell?"

„Doch von beiden!"

„Aber doch von niederer Herkunft . . . Ist sie wenigstens anständig?"

„Anständig! Wie kannst Du nur so fragen? Sie ist so anständig, daß sie sich sogar weigert, mir ihren Kopf als Modell zu leihen."

„Woher ist sie denn?"

„Versprichst Du mir, ruhig zu bleiben?"

„Ist das notwendig? O Gott! O Gott!"

„Fängst Du jetzt schon an? Ueberlasse es mir doch selbst, über mein Los zu entscheiden. Ich halte es für notwendig, das Mädchen zu heiraten; die Gründe zu erörtern, möge man mir erlassen; was haben andere damit zu schaffen?"

„Andere? Deine eigene Mutter!"

„Meine Mutter hat ebensowenig wie jeder andere das Recht, darüber zu entscheiden, was ich in betreff meines Lebens zu bestimmen für gut finde. Es ist mein Leben, ich muß es leben; es ist meine Frau, ich muß sie heiraten."

„O, diese modernen Ansichten! Henri hatte recht . . . Aber so sage mir doch wenigstens, woher kommt sie, wo hast Du ihre Bekanntschaft gemacht?"

„Sie wohnt hier in der Stadt, und ihre Bekanntschaft habe ich in Duinwijk gemacht. Willst Du noch mehr wissen, so wende Dich an den Onkel, er kennt das Mädchen vielleicht noch besser, als ich."

Frau van Haeren begann laut zu weinen. Frank blickte sie an, und es ward ihm sonderbar zumute. Alles was er tat, dachte und sprach, geschah nach einem voraus bestimmten Plan, seiner eigenen Lebensauffassung gemäß. Zum erstenmal kam jetzt diese Lebensauffassung mit einer anderen in Widerspruch, und es wunderte ihn einigermaßen, daß er nicht gleichgültiger dabei blieb.

„Mama, ich begreife nicht, warum Du das schrecklich findest! Es sind ja doch meine Angelegenheiten!" Mit den Händen in den Westentaschen blickte er halb mitleidig, halb erstaunt auf die weinende Frau nieder.

„Meine Angelegenheiten?" sagte sie schluchzend. „Sind die Angelegenheiten meines Kindes denn nicht auch die meinigen?"

„Nein, Mama, Du hast es mir ja immer selbst gesagt: der Junge muß selber wissen, was er tut."

„Ja, das habe ich! Henri und Charlotte haben mich oft genug gewarnt, daß ich unverständig handelte, wenn ich Dir in allen Dingen den Willen ließ. Aber ich setzte Vertrauen in Deinen Verstand und Deinen Charakter . . . ich bin zu nachgiebig gewesen."

„Du lieber Himmel, Mutter, mache doch nicht so viel Aufhebens von der Sache. Ich glaubte, Du hättest nicht mehr so altmodische Begriffe. Jeder Mensch hat doch das Recht, selbst zu wählen und sich seine Frau auszusuchen. Das einfältige Gesetz bestimmt, daß ein Sohn bis zu seinem dreißigsten Jahre der Zustimmung seiner Eltern bedarf, deshalb bin ich zu Dir gekommen. Sonst hätte ich mich einfach verheiratet und hätte es Dir später vielleicht einmal mitgeteilt; denn Du bist eine gute Frau, und die Mädchen sind auch nett, nur Henri hätte nichts davon zu wissen brauchen."

„Und wovon willst Du leben? Hat sie Geld?"

„Nein, keinen roten Heller. Ich lebe ja jetzt auch."

„Ja, das ist etwas ganz anderes, jetzt wohnst Du bei mir im Hause."

„Es wird Dich nichts mehr kosten; wir werden uns irgendwo auf dem Lande oder am Meere niederlassen, wo ich ruhig und ungestört arbeiten kann. Es ist an der Zeit, daß ich meine Eindrücke sammle und etwas hervorbringe."

„Du hast also schon alles besprochen?"

„Oder bedacht, wenn Du lieber willst."

„Aber sage mir denn wenigstens wie sie heißt und was ihr Vater tut."

„Du kennst sie ja doch nicht! Ihr Vater heißt Giesinger und wenn Du durchaus wissen willst, was der Herr tut: Er ist Wirt und wohnt in dem schönen Jordan."

„Ein Mädchen aus einer Kneipe im Amsterdamer Armeleutsviertel? Das überlebe ich nicht!". (Fortsetzung folgt.)

nung für wohlberechtigt erscheinen." Um 4 Uhr heute nachmittag fand im Garten des Reichskanzlers Tee statt, wozu die englischen Journalisten und zahlreiche andere Persönlichkeiten geladen waren. Anwesend waren auch die Mitglieder des Auswärtigen Amts und der Reichskanzlei mit ihren Damen. Wie das „Berl. Tageblatt" erfährt, steht nunmehr fest, daß die englischen Journalisten auf dem Paradefeld bei Potsdam vom Kaiser begrüßt werden. Vermutlich wird der Kaiser nach der Parade auch in der Orangerie erscheinen und die Gäste beim Lunch willkommen heißen. Auch der König von Sachsen beabsichtigt die englischen Journalisten im Schlosse zu Pillnitz persönlich zu empfangen. Die italienischen Blätter äußern ihre Sympathie mit der Reise der englischen Journalisten nach Deutschland. Der „Secolo" schreibt in einem Leitartikel: „Die englischen Journalisten vollziehen vielleicht eine historische Reise, die in Deutschland und England eine aufrichtige dauernde Versöhnung und damit für das, des bewaffneten Friedens müde Europa eine neue Aera eingeleitet wird. — Auch in Frankreich wird der englische Journalistenbesuch in Deutschland mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. So schreibt der „Temps" über die Rede des Herrn von Mühlberg: Die Rede scheint uns nach Form und Inhalt vortrefflich, sie ist bemerkenswert durch ihr Maß, ihren Ernst und ihre Würde. Herr von Mühlberg hat darauf verzichtet, sein Vaterland besser zu schildern als es ist.

Bestellungen

auf diese Zeitung für den Monat Juni werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, unseren Agenten und Boten, sowie von der Expedition zu 1/3 des am Kopfe des Blattes vermerkten Preises entgegengenommen.

Lokales.

* **Dülmen**, den 31. Mai 1907.

* **Der „wunderhübsche" Monat Mai** ist in diesem Jahre ein recht unbeständiger, von Aprillaunen geplagter Geselle gewesen. Zu Anfang des Monats herrschte eine erträgliche Temperatur, selbst die drei gestrengen Herren (12., 13. und 14. Mai) wurden aus ihrem alten Regiment vertrieben; zeigte doch das Thermometer zu dieser Zeit über 20 Grad Reaumur. Indessen haben sich diese drei gestrengen Herren bisher fast noch kein Jahr völlig vertreiben lassen, früher oder später ergreifen sie schon Besitz von ihrem seit Urgroßvaters Zeiten ererbten guten „Rechte". Und wirklich: der Rückschlag blieb leider nicht aus, am Pfingstsamstag sank das Barometer ganz bedenklich und in der Nacht zum Pfingstsonntag auch das Thermometer unter Null. Am Pfingstmontag sah es auf Fluren und Feldern, in der Stadtumgebung sowohl wie auf dem Lande recht traurig aus. Die Obstbaum-Blüten waren zum Teil vernichtet. Am meisten aber hatten die Kartoffeln gelitten. Die folgenden Nächte standen nicht mehr im Zeichen des Eisregiments. Dagegen hat uns die Nacht zum Sonntag wiederum Frost gebracht. Feld- und Gartenfrüchte sind zwar nicht völlig vernichtet, immerhin aber im Wachstum um Wochen zurückversetzt. Namentlich hat der Roggen sehr gelitten. Damit hat der „Wonnemonat" Mai einen sehr unwürdigen Abschied genommen.

a **Kathol. Kaufm. Verein.** Auf, zur fröhlichen Wanderfahrt! lautet die Parole für nächsten Sonntag. Einer Einladung des Brudervereins Lüdinghausen folgend, unternehmen die hiesigen Vereinsmitglieder mit jenen einen gemeinschaftlichen Ausflug zum idyllischen Cappenberg. Um auch zugleich den Teilnehmern mit den Fortschritten der Technik bekannt zu machen, ist ein Besuch der neuen Zechenanlage „Hermann" bei Selm vorgesehen. Die Abfahrt erfolgt mittags 12,06 Uhr vom Bahnhof Dülmen-Ost und endet in Selm, woselbst die Vereine zusammentreffen und die Fußtour angetreten wird. Die Mitglieder, Freunde und Gönner des K. K. V. mögen sich deshalb pünktlich am Sonntag mittag am Bahnhof einfinden.

* **Bauernregeln.** Wenn im Juni Nordwind weht, das Korn zur Ernte trefflich steht. — Juniregen bringt reichen Segen. — Wenn Johannes ist geboren, gehen die langen Tage verloren. — Wenn es an den Siebenschläfern regnet, so ist man sieben Wochen mit Regen gesegnet.

§§ Ihr **50jähriges Bestehen** feierte gestern nachmittag die hiesige evangelische Gemeinde. Zunächst war um 3 Uhr Andacht in der Kirche mit Festpredigt, sodann gemeinschaftlicher Kaffee in der Wirtschaft Kaute, wo auch der neugebildete gemischte Chor (Damen und Herren) mehrere Lieder zum Besten gab, weiterhin wechselten Reden und Toaste mit Vorträgen ab, wie auch Lichtbilder zur Unterhaltung bestens beitrugen. An der Feier nahmen auch Mitglieder der Kirchengemeinden von Haltern, Lüdinghausen und Coesfeld teil.

§§ **Gestohlen** wurden heute morgen gegen 5 Uhr aus dem Garten des Herrn Fimpeler zwei wertvolle Palmen, 1 Edeltännchen sowie ein Korb mit Blumen und Spargeln. Während der Dieb den letzteren in der Nachbarschaft im Stiche ließ, entkam er mit den wertvollen Gewächsen über die Dortmunder Straße. Heute mittag wurde der Mensch indes durch unsern Herrn Wachtmeister Andresen in Appelhülsen gefaßt, als er im Hotel Wiesmann zu Mittag speisen wollte. Das Tännchen hatte er inzwischen in Buldern verkauft, die beiden Palmen konnte er jedoch noch nicht unterbringen. Er nannte sich Franz Dirksen aus Schöppingen und wurde dem Amte in Rottuln zugeführt. — Bei dem Bahnarbeiter A. Frie in Weddern wurden am Mittwoch mehrere Paar Strümpfe von 3 Handwerksburschen gestohlen. Gestern nachmittag kehrten wiederum mehrere fremde Gesellen dort ein und ließen allerlei Kleinigkeiten mitgehen.

* **Fahnen-Nagelung.** Im Beisein Sr. Majestät des Kaisers, der Kaiserin, der Prinzen des Kaiserlichen Hauses, mehrerer anderer Fürstlichkeiten, der höchsten militärischen Geistlichkeit, der kommandierenden Generäle, findet am 18. August in der Kasseler Garnisonkirche die Nagelung und Weihe der 61 neuen Fahnen des 7. und 10. Armeekorps statt. Die Feier findet deshalb in den Mauern Kassels statt, weil sich zu dieser Zeit die Kaiserliche Familie in Wilhelmshöhe befindet.

* **Vorsicht bei Insektenstichen.** Ist man von einer Biene oder Hummel gestochen, so ist es die erste Sorge, den Stachel zu entfernen; dann mache man kalte Umschläge von Wasser, oder lege kalte, saftreiche Blätter oder kalte, schwarze Erde über, oder, und das ist das beste und einfachste Mittel, man betupfe die Stichstelle gleich mit etwas Salmiakgeist. Es empfiehlt sich deshalb, bei Fußpartien im Sommer, bei einem Landaufenthalt stets ein Fläschchen Salmiakgeist bei sich zu führen.

§ **Postalisches.** Die Fernsprechteilnehmer des hiesigen Ortsfernsprechnetzes sind von heute ab zum Sprechverkehr mit Neuenahr und St. Johann-Saarbrücken gegen eine Gebühr von 1 Mk. für das einfache Gespräch zugelassen. Es gehören zum Ortsbereich 1. von Neuenahr: Ahrweiler, Bölingen, Carweiler, Heimersheim (Ahr), Leimersdorf, Obernierendorf, Oeverich, Ringen, Walporzheim; 2. von St. Johann-Saarbrücken: Brebach, Gersweiler, Jägersfreude, Malstatt-Burbach (Saar), Saarbrücken, Saarbrücken-St. Arnual, St. Johann (Saar 2 Bhf.), Scheidt (Bez. Trier).

z **Die Zental-Sterbekasse „Leo"**, gegründet 1895 auf versicherungstechnischer Grundlage, hat ihren Rechenschaftsbericht pro 1906 herausgegeben. Durch die am 4. August eingeführte neue Satzung ist das Geschäftsgebiet, welches bisher auf Preußen beschränkt war, auf das ganze deutsche Reich für sämtliche katholischen Vereine und Korporationen ausgedehnt worden. Aufgenommen wurden 4144 Mitglieder mit einem gesamtversicherten Sterbegeld von Mk. 554 989, oder durchschnittlich pro Mitglied Mk. 134. Die Zahl der Mitglieder erhöhte sich auf 17 202. Gestorben sind 273. Rechnungsmäßig durften sterben 353, mithin starben weniger 80 Mitglieder, gleich 22,77 pCt. Es wurden 59 neue Zahlstellen errichtet, 11 Sterbekassen wurden durch Uebernahme saniert. Die Zahl der Zahlstellen beträgt 177, die sich auf katholische Arbeiter-, Bürger-, Gesellen-, Volks- 2c. Vereine, sowie Kongregationen und sonstige religiöse Vereine verteilen. Das Kassenvermögen stieg von Mk. 114 762,77 zu Anfang des Jahres auf Mk. 157 970,87 und schließt mit einem Ueberschuß von Mark 22 451,37, wovon satzungsgemäß Mk. 13 384,49 dem Sicherheitsfonds und Mark 9066,88 dem Gewinnfonds, der zur Erhöhung des Sterbegeldes dient, überwiesen sind.

)-(**Die Fronleichnamsprozession** nahm am gestrigen Tage einen würdigen und feierlichen Verlauf. Der Würde des Tages entsprach auch die prächtige Witterung. Der Schmuck an den Häusern und in den Straßen bot den altgewohnten prächtigen Anblick. Die Beteiligung an der Prozession war eine recht erfreuliche.

h Das **Rauchverbot** für die Speisewagen der Schnellzüge wird nach einem Erlaß des Ministers Breitenbach bereits am 1. Juli in Kraft treten.

)-(**Der Gesangwettstreit** von Pfingsten hatte gestern abend eine kleine Nachfeier im Gefolge, indem der Männer-Gesangverein die anderen hiesigen Gesangvereine, welche an der Jubelfeier teilgenommen hatten, zu einem Bierabend in den Limberg'schen Saale eingeladen hatte. Außer verschiedenen Reden und Toasten, worin namentlich des Dirigenten Herrn Seiler gedacht und der Dank des festgebenden Vereins an sämtliche Mitwirkenden abgestattet wurde, kamen auch verschiedene mehrstimmige Lieder zum Vortrag, sodaß der Abend recht animiert verlief.

§ **Der König und die Königin von Norwegen** passierten vergangene Nacht gegen 2 Uhr, von Paris kommend, in einem Salonwagen der Internationalen Schlafwagen-Gesellschaft mit dem Hamburger Schnellzuge unsere rechtsrheinische Station.

§ **Westdeutsche Automobil-Tourenfahrt 1907.** Die diesjährige Konkurrenz findet statt vom 23. bis 28. Juli ab Köln durch die Eifel nach Koblenz, Marburg, Kassel, Harz, Bremen Hamburg, Hannover, Minden, Bielefeld, Halle, Osnabrück, Münster, Wesel, Düsseldorf. Sonntag, 28. Juli: Schlußfeitlichkeiten in Düsseldorf. Die Wagen werden am Samstag, 27. Juli gegen Mittag unsere Stadt passieren.

Westfalen und Rheinland.

§ **Buldern**, 31. Mai. In vergangener Nacht wurde bei dem Briefträger Heinrich Rademacher eingebrochen und 1 Fahrrad gestohlen. Dem Sattler Heim. Budde wurden sodann ein Rock sowie eine Taschenuhr ausgeführt. Das Gerücht, daß in der Pastorat gleichzeitig mehrere Enten gestohlen seien, beruht indeß nicht auf Wahrheit.

* **Haltern**, 29. Mai. Beim Baden in der Lippe hätte am Sonntag nachmittag gegen 5 Uhr ein junger Mann von hier beinahe seinen Tod gefunden. Er war bei der Mündung der Stever in die Lippe in die dort herrschende starke Strömung geraten und versank sofort. Zwei in der Nähe weilende Arbeiter der Glashüttenwerke hatten dieses bemerkt, und als sie ihn nicht wieder an die Oberfläche kommen sahen, sprangen sie, ohne ihre Kleider auszuziehen, ihm schnell entschlossen nach. Mit Aufbietung ihrer ganzen Kräfte gelang es ihnen, den jungen Mann wieder ans Ufer zu bringen und ihn so von dem sicheren Tode des Ertrinkens zu retten. Ein Bravo den mutigen Rettern!

* **Lette**, 29. Mai. Begünstigt vom prächtigsten Wetter wurde hier am 27. und 28. Mai unter sehr zahlreicher Beteiligung das Allgemeine Schützenfest im herrlich geschmückten Saale des Herrn Josef Tewes gefeiert. In sehr lobenswerter Weise hatten sich der Bürger- und der Berger-Schützenverein, sowie auch der Kriegerverein dem Feste angeschlossen. Alle 4 Vereine wollen fernerhin, abwechselnd jedes Jahr ein Verein, ein Fest veranstalten, woran dann auch die übrigen Vereine teilnehmen. Unter großem Jubel wurde der allgemein beliebte Herr Julius Schmecken zum Könige proklamiert. Zur Königin erwählte sich derselbe Fräulein Berta Woltering. — Am zweiten Tage fand des Nachmittags das „Preis-Scheibenschießen" statt. Nach der Preisverteilung an die besten Schützen war Schlußball. Der Keller und die Küche des Herrn J. Tewes leisteten Vorzügliches. Die Musik wurde vom Orchesterverein Dülmen zur größten Zufriedenheit ausgeführt. sterverein Dülmen zur größten Zufriedenheit ausgeführt.

* **Coesfeld**, 29. Mai. Ihre Durchlaucht die Fürstin zu Salm-Horstmar ist von einem gesunden Prinzen glücklich entbunden worden.

* **Münster**, 30. Mai. Außer dem hochw. Hrn. Domdechanten Dr. Perger konnte gestern noch ein zweiter Priester der Diözese Münster sein 60jähriges Priesterjubiläum feiern: der hochw. Herr Pfarrer Hollen in Hau (Rheinland). — In der Stadtverordneten Sitzung wurden gestern die hohen Fleischpreise besprochen und allgemeine Abhilfe verlangt. Von Beamten und Arbeitern wurden event. Genossenschaften in Aussicht gestellt. Die Genehmigung eines Vertrages mit dem Theaterdirektor Burg wegen Uebertragung und Verpachtung des Betriebes und der Leitung des Stadttheaters für die Spielsaison 1907 bis 1908 wurde sodann vom Kollegium erteilt. Dieser Vertrag entspricht der bisherigen Einrichtung. Der Unterschied ist nur der, daß in der nächsten Saison aus finanziellen Gründen Schauspiel und Opern einem und demselben Unternehmer übertragen sind und daß auch während der Schauspielzeit einige Opernvorstellungen stattfinden.

* **Münster**, 31. Mai. Zum diamantenen Priesterjubiläum erhielt der hochw. Herr Domdechant Dr. Perger vom Hl. Vater dessen Bildnis mit eigenhändiger Widmung und Unterschrift. — Militärisches. Die Bildung einer Maschinengewehr-Abteilung für Münster ist in Aussicht genommen. Zur Ausbildung fuhr heute morgen ein Kommando von 4 Offizieren und 28 Unteroffizieren und Mannschaften unseres 13. Infanterie-Regiments nach dem Truppenübungsplatz Elsenborn bei Aachen. Erst zu Anfang des Kaisermanövers werden die Mannschaften nach hier zurückkehren.

* **Wadersloh**, 28. Maij Ueber ein seltenes Vorkommnis kann aus unserer Gemeinde berichtet werden: Es haben sich nämlich drei Gebrüder Rampelmann dem geistlichen Stande gewidmet. Von diesen drei Brüdern ist: 1. Franz Subregens am Priesterseminar zu Münster, 2. Joseph, Kaplan zu Raesfeld, 3. Heinrich am 25. Mai d. Js. zum Priester geweiht. Die Primizfeier des letzteren soll am Sonntag, 2. Juni auf dem Rampelmannschen Hofe zu Geist, Kspl. Wadersloh, festlich begangen werden. Am Sonntag morgen werden die drei Brüder in der hiesigen Pfarrkirche ein feierliches Levitenamt celebrieren. Leider sind die Eltern tot, so daß es ihnen nicht vergönnt ist, diesen schönen Tag mitfeiern zu können.

* **Lüdenscheid**, 29. Mai. In vergangener Nacht hat es im Sauerlande wieder tüchtig gefroren. In den Flußtälern hatten die Gewässer eine dünne Eisdecke. Der Frost hat an den jungen Pflanzen und in den Gärten großen Schaden angerichtet.

* **Ibbenbüren**, 28. Mai. Ihre diamantene Hochzeit feiern am 1. Juli die Eheleute Kolon Ochtering, genannt Overmeier, zu Alstedde. Der Jubilar steht im Alter von 85 Jahren, während die Jubilarin 88 Jahre alt ist.

* **Oberhausen**, 29. Mai. Ein des Schwimmens unkundiger Eisenbahnarbeiter ertrank beim Baden in der Emscher.

* **Düsseldorf**, 29. Mai. Ein Bild von dem furchtbaren Martyrium eines Kindes entwollte eine Schöffengerichtssitzung in Gerresheim. Der Fabrikarbeiter Albert Melissen aus Essen, der schon wegen eines Roheitsvergehens vorbestraft ist, war angeklagt, das 2jährige uneheliche Kind seiner Frau in unmenschlicher Weise mißhandelt zu haben. Zeugenaussagen schildern die Leiden des armen Wesens, das oft stundenlang unter den Händen des brutalen Menschen stöhnte und schrie, als unerträglich. Der Arm wies Bißwunden auf und der Körper war nach ärztlichen Befund mit blutunterlaufenen Flecken bedeckt. Der eigene Vater des Angeklagten, der ihm Vorwürfe machte, wurde mit Füßen getreten und schließlich die Treppe hinunter geworfen. Das Gericht erkannte gegen den Angeklagten auf acht Monate Gefängnis.

* **Düsseldorf**, 31. Mai. Wie in hiesigen maßgebenden Kreisen verlautet, wird Kaiser Wilhelm aus Berlin aus inkognito der hier am 28. Juni stattfindenden internationalen Ballonwettfahrt des niederrheinischen Vereins Luftschiffahrt beiwohnen.

* **Odenkirchen**, 29. Mai. Hier veranstaltete ein Rauchklub ein Preisrauchen, an dem acht Vereine teilnahmen. Nach Beendigung desselben versuchten zwei der Teilnehmer Selbstmord zu üben. Einer suchte sich zu erstechen, ein anderer sprang in die Niers und wurde nur mit Mühe aus dem Wasser gezogen.

* **Kleve**, 30. Mai. Ein Kurgast aus Zutphen in Holland lief gestern abend gegen 6 Uhr in schnellem Tempo die Stufen des Aussichtsturmes empor, schwang sich, oben angekommen, über die eiserne Einfriedigung und sprang von der Plattform in die Tiefe. Er war sofort tot.

* **Vom Rhein**, 28. Mai. Der Zoologische Garten in Köln wurde am Sonntag durch die Geburt einer munteren Giraffe erfreut. Bei der immer mehr zunehmenden Seltenheit der Giraffen und ihrem recht ansehnlichen Werte — das schöne Kölner Paar wurde im Frühjahr 1903 für 20 000 M. gekauft — ist die Geburt einer Giraffe in einem deutschen Tiergarten jedenfalls ein zoologisch recht bemerkenswertes Ereignis. — Bei einem Brande in Cleve ist der etwas schwachsinnige Gelegenheitsarbeiter Wilhelm Jenssen umgekommen.

* **Trier**, 30. Mai. Die Kaserne des 161 Infanterieregiments ist in Brand geraten. Das Feuer entstand auf der Kammer der 6. Kompagnie.

* **Saarlouis**, 28. Mai. Bei Uchtelfangen wollte ein 16jähriger Gymnasiast aus dem fahrenden Zuge springen, fiel dabei aber so unglücklich, daß er das Genick brach. — In Waldhölzbach (Kr. Merzig) brachte ein Bergmann seinem Stiefvater im Streite mit der Axt tödliche Verletzungen bei.

* **Kreuznach**, 29. Mai. Auf der Straße nach Barmholder fuhr ein 18jähriger Goldarbeiter aus Oberstein mit seinem Rade gegen eine Telegraphenstange und wurde so schwer verletzt, daß er alsbald starb.

Vermischtes.

Berlin, 31. Mai. Ein bisher nicht ermittelter Bube hat gestern am hellen Tage in der Kunstausstellung am Lehrter Bahnhof das von Hans Heemann Quenter gemalte Portrait des Geheimrats Professors Slaby in schändlichster Weise beschädigt, mit einem scharfen Messer hat er das rechte Auge des porträtierten Gelehrten zerstochen. Das prächtige vielbesuchte Bild, das den Charakterkopf vorzüglich wiedergibt ist zerstört.

Berlin, 31. Mai. Ueber die Situation im Bäckerstreik wird gemeldet: Im Laufe des Donnerstages haben in Berlin weitere 300 Gesellen die Arbeit niedergelegt, sodaß sich jetzt 3800 Gesellen im Streik befinden.

Osnabrück, 30. Mai. Die hiesige Handelskammer sprach sich entschieden gegen eine Berliner Weltausstellung aus.

Hannover, 30. Mai. Um sich wegen einer erhaltenen Zurechtweisung zu rächen, versuchte das 15jährige Dienstmädchen Ida Gresel in Langenhagen ihren Dienstherrn den Landwirt Meinecke zu vergiften; das Mädchen ist geständig und wurde verhaftet.

Hamburg, 31. Mai. Generaldirektor Ballin erklärt, daß der amerikanische Hafenarbeiterstreik für die Hamburg-Amerika-Linie erledigt ist.

München, 30. Mai. Bei Augsburg fuhr ein Automobil der Farbwerke Gersthofen, das die Kinder der Fabrikbeamten aus der Schule abzuholen pflegte, über den Straßenrand an einen Baum, sämtliche mitfahrenden Personen wurden verletzt. Der Sohn des Ingenieurs Klas erlitt eine schwere Gehirnerschütterung, der Chauffeur wurde am Unterleib verletzt, die andern Kinder trugen nur leichte Contusionen davon.

München, 31. Mai. In Lehoni am Starnberger See hat sich eine etwa 35jährige Dame erschossen. Sie hat in einem hinterlassenen Briefe angegeben, aus Warschau zu sein und Vola zu heißen und sich wegen unglücklicher Ehe den Tod gegeben zu haben. Die Personalien sind aber anscheinend mit Absicht falsch angegeben.

Frankfurt a. M., 30. Mai. Im benachbarten Rödelheim wurde die 71jährige Witwe Therese Nicke und ihre 48 Jahre alte Tochter bewußtlos aufgefunden, sie hatten Morphium zu sich genommen, während das Leben der Mutter erhalten bleiben dürfte, ist der Zustand der Tochter hoffnungslos. Die Frauen dürften die Tat aus Nahrungsmangel begangen haben.

Frankfurt a. M., 30. Mai. Der Zentrumsabgeordnete Dr. Heim, soll nach einer Meldung des „Fränkischen Couriers" bei Erbersdorf mit dem Automobil verunglückt sein. Dr. Heim erlitt Verletzungen am Kinn und am Schienenbein, er konnte nicht mehr stehen, ärztliche Hilfe wurde sofort zugezogen.

Hamburg, 31. Mai. Gegen das Urteil des Gewerbegerichts, das 142 Schauerleute zur Zahlung von je 18 Mk. Schadenersatz an die Hamburg-Amerika-Linie wegen Kontraktbruches verurteilt hatte, hatte der Hafenarbeiterverband für eine Verurteilte Berufung eingelegt. Die dritte Zivilkammer des Landgerichts Hamburg hat die Berufung ungültig erklärt.

Regensburg, 29. Mai. Seit heute herrscht hier ein allgemeiner Ausstand der Bäcker; die Zahl der Ausständigen beträgt 200. Heute morgen war in der ganzen Stadt kein frisches Brot zu haben.

Frankfurt a. M., 29. Mai. Der in Offenbach verhaftete Anarchist Adam Sänger leugnet, am 13. Mai vor dem Polizeigebäude die Bombe geworfen zu haben, gibt jedoch zu, vor mehreren Wochen eine Schreckbombe im vierten Polizeirevier gelegt zu haben. Sein Alibi hat er noch nicht nachgewiesen.

Frankfurt a. M., 29. Mai. Heute beginnt bei der Firma Lahmeyer u. Co. die Aussperrung der Arbeiter. Hiervon werden etwa 1150 bis 1200 Arbeiter betroffen. Die Folge der Aussperrung ist, daß heute mittag die nicht ausgesperrten Arbeiter etwa 650 Mann, zu heute abend kündigten, so daß insgesamt 1800 bis 1900 Arbeiter feiern werden.

Aumont (Dep. Marne), 29. Mai. Der Champagnerfabrikant Grevin aus Aviza wollte mit seinem Automobil auf der Rückkehr aus der Schweiz einem Gespann ausweichen. Hierbei stürzte das Automobil in den Straßengraben. Grevin und der Chauffeur blieben sofort tot.

Brüssel, 30. Mai. Im nächsten Monat werden zahlreiche Mitglieder deutscher Handelskammern hier eintreffen und von den Behörden empfangen werden, ein großes Bankett wird ihnen zu Ehren veranstaltet werden.

London, 31. Mai. Der Militärballon, der am Dienstag während der Truppenschau zu Ehren des Prinzen Fuschimi mit 6 Insassen von Farnorough aufstieg, ist durch heftigen Sturmwind von Dienstag Nacht auf das Meer getrieben und verunglückt. Gestern brachten Fischer den leeren Ballon, den sie im Meere aufgefischt hatten, nach Exmouth. Die 6 Offiziere wurden von der Küstenwache gerettet.

Mißverständnis. Es wurde in der Schule von den Zugvögeln gesprochen, wobei der Lehrer den Ausdruck Instinkt brauchte. Endlich fragt er: „Wer sagt es den Vögeln, daß die Zeit ihrer Abreise gekommen ist?" — Fritz: „Niemand sagt es ihnen; sie folgen dem Gestank!"

Lissabon, 27. Mai. Ein Zug der nach der Provinz Algarve führenden Bahn ist beim Bahnhof Sabota entgleist; 7 Personen wurden getötet und 21 verwundet.

Montevideo, 28. Mai. Das norwegische Segelschiff „Nagpore" ist gescheitert und durch einen Sturm vernichtet worden. Elf Mann sind ertrunken.

Der Mordprozeß Liberka in Beuthen in Oberschlesien ergab die Schuld des Roßschlächters Liberka, seiner Frau und seines früheren Haushälters Kiolinka, die drei Morde verübt haben. In der Verhandlung kam auch die Blutmordfrage zur Sprache, da eine Zeugin, taubstumm, bekundete: zwei Juden gesehen zu haben, die einen Sack mit menschlichen Leichenteilen in einen

Garten warfen. Der gerichtsärztliche Sachverständige bezeichnete die Frau als krankhaft beanlagt und von Wahnvorstellungen befangen. Taubstumme lebten in einer anderen Welt.

Eine tollkühne amerikanische Schönheit Miß Lomisa Smith, eine berühmte Schönheit von New Haven, gab jüngst der Welt einen Beweis von jenem Mut, der sich in ein Abenteuer einläßt, ohne sich dessen Gefahren vorher klarzumachen. Sie sah gestern der Vorbereitung zu einem Ballonaufstieg in Belleville zu, als einer ihrer Freunde bemerkte, sie würde es wohl nicht wagen, den Fallschirmkünstler zu begleiten. Ohne sich zu besinnen, ersuchte Miß Smith den Mann, sie mitzunehmen. „Gut, wenn Sie Courage haben", war die Antwort. Miß Smith befestigte ihr elegantes Kleid mit einem Gummiband dicht über den braunen Stiefeletten und bestieg den Korb neben dem Ballonführer. Dieser gab ihr noch einige Instruktionen, worauf der Ballon bei frischer Brise 1300 Fuß aufstieg. Plötzlich sah man die elegante Schöne vom Ballon abspringen und mit einem Fallschirm den furchtbaren Absturz beginnen. Nach wenigen Augenblicken öffnete sich der Schirm, und die junge Amerikanerin schwebte langsam zur Erde nieder. Ihre Freunde bestiegen sofort ein Automobil und rasten in wahnsinnigem Tempo zur Landungsstelle des Fallschirms. Hier fanden sie die junge Dame ohnmächtig auf einem Eisenbahngleise liegen. Nach dem glücklich überstandenen Abenteuer waren ihr die Sinne doch ein wenig geschwunden.

Aus Hänschens Aufsatzheft. Ueber „die Lerche" erzählt Tertaner Hänschen in seinem letzten Aufsatze folgendes: Die Lerche ist ein Vogel und sieht beinahe aus wie ein Spatz, ist aber keiner, denn sie kann singen und der Spatz bloß piepen. Sie zieht auch um wie die Menschen, weswegen sie auch Zugvogel genannt wird. Das geschieht immer im Frühling, wenn es keinen Schnee mehr gibt. Den mag sie nicht leiden, weil der kalt ist und eine Sängerin sich nicht erkälten darf, weil sie sonst nicht singen kann. Im Winter fliegt sie immer nach Italien, was die Natur sehr weise eingerichtet hat. Es gibt verschiedene Lerchen, Feldlerchen, Haubenlerchen und Leipziger Lerchen. Diese letzteren sind sächsische Untertanen und man kann sie essen. Die andern kommen überall vor und man kennt sie an ihrem Gesange, der immer hoch oben in der Luft fliegt. Auf der Erde hört man ihn niemals. Man nennt sie darum auch gefiederte Sänger. Manche Lerchen sind auch Bänne, welche sich aber anders schreiben und darum nicht in ihre Familie gehören. Sie haben Nadeln und verlieren sie im Winter, die Lerche aber hat Federn, welche sie nicht verlieren darf, weil sie sonst nackt ist und nicht fliegen kann. Dann würde sie auch nicht singen, was man sehr bedauern würde, weil es sehr hübsch ist.

Unschuldig verurteilt. Der Tagelöhner Feile in München war 1901 trotz hartnäckigem Leugnen wegen Erstechens eines anderen Tagelöhners vom Schwurgerichte zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt worden, welche Strafe er auch verbüßt hat, nun hat sich ein Arbeiter Huber als Täter bekannt.

Als Verüber des Raubüberfalls auf den Leipziger Geldbriefträger Hübner im Jahre 1906 wurde in Meuselwitz auf Anzeige seiner Geliebten hin der 24jährige Schlosser Leucht verhaftet.

Ungebühr vor Gericht trug einem Arbeiter in Jena 3 Tage Haft ein. Er hatte nach der Verurteilung seiner Tochter wegen Diebstahls im Gerichtssaal gesagt: „Nun kaufe Dir einen Strick und hänge Dich auf!"

Haarsträubende Dinge aus einer Berliner Schlächterei, die hinter den Chicagoer Vorgängen nicht zurückstehen, wurden in einer Gerichtsverhandlung bekannt. Der Schlächtermeister Fritz Gustav Sachs ließ zur Wurstherstellung verfaultes und stinkendes Fleisch einschließlich der großen Würmer verarbeiten, die sich darin befanden. Einem Gesellen wurde so schlecht, daß er den Dienst schnell verließ. Das Gericht erkannte auf 1 Jahr Gefängnis und sofortige Verhaftung des Angeklagten.

O du schöne deutsche Sprach! In eine norddeutsche Schule ist ein Schüler aus Süddeutschland eingeschult. Eines Tages fehlt er. Als er wiederkommt, bringt er einen Entschuldigungszettel von seiner Mutter mit. Darauf findet sich in wortgetreuer Wiedergabe nur folgender rätselhafte Satz vor: „Benedikte ten Binn." — Langes Studieren. Endlich findet ein Süddeutscher den Sinn heraus: „Benötigte den Buben."

Die deutsche Madame Hubert. Nach mehrtägiger Verhandlung der Strafkammer in Breslau wurde das Urteil gegen die 70jährige Oberlehrerswitwe Rosalie Ulbrich gesprochen, die eine große Zahl von Personen um insgesamt 640 000 Mark betrogen und dadurch viele Existenzen vernichtet hat. Die Angeklagte erhielt wegen fortgesetzten vollendeten und versuchten Betrugs in Verbindung mit Urkundenfälschung acht Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust. Ihr 57jähriger Sohn Georg Ulbrich erhielt wegen fortgesetzter Untreue zwei Jahre Gefängnis. Wegen zweier schwerer Urkundenfälschungen hat sich Frau Ulbrich noch vor dem Schwurgericht zu verantworten.

Von einem, der es versteht, melden Hamburger Blätter: Der steckbrieflich verfolgte Hamburger Kaufmann Cäsar Prediger, der vor zwei Jahren durch Betrug 85 000 M. erbeutete, erschien in Hamburg dieser Tage unter dem Namen eines Direktors Drummond aus Amerika und beschwindelte eine Firma durch einen gefälschten Frachtbrief um 77 000 Mk. Er ist entkommen!

Leutnant Krause, Attache bei der deutschen Gesandtschaft in Bukarest, der gewettet hatte, in 15 Tagen von Bukarest nach Rom zu reiten, wird noch vor Ablauf des Termins in Rom erwartet. Roß und Reiter sind in guter Verfassung.

Das große Los der Sächsischen Klassenlotterie ist nach Chicago gefallen. Die drei glücklichen Gewinner planen den Sommer eine Reise nach Deutschland und werden besonders Sachsen aufsuchen, das ihnen den Goldregen beschert hat. Es dürfte das erste Mal sein, daß der Hauptgewinn einer deutschen Staatslotterie nach dem Auslande gefallen ist.

Frau Loreley streikt. Infolge des starken Automobilverkehr am Rheine hat Frau Loreley in dem Fremdenbuch eines Hotels zu St. Goar folgende „Bekanntmachung" vom Stapel gelassen:

Ich sitz auf meinem Felsen
Verräuchert und verdreckt,
Und halte unterm Staubtuch
Mein goldenes Haar verdeckt.
Schon nimmt am Strom kein Ende
Das Stöhnen und Gesauch'
Der Dampfer und Eisenbahnen,
Ihr Lärm, Stank und Rauch.
Da nun die Autofexe
Auch noch verstänkern den Rhein,
So stelle ich bis auf weiteres
Mein Kämmen und Singen ein.

][Aus der Zeit, für die Zeit.

(Humoristische Sonntags-Betrachtung.)

Nun zieht der Sommer voller Prangen
Allmählich rings auf Erden ein,
Dieweil der Frühling schon gegangen
Aus seinem weißen Blütenhain.
Schon hör' ich ferne Sicheln klingen:
Hoch steht das Gras rings, meiner Treu!
Bald werden sie den Rechen schwingen
Bei froher Mahd vom ersten Heu!

Ganz ähnlich im polit'schen Leben
Schaut's ringsum aus: auch dort wird's Zeit,
Daß man, was sich so grad' ergeben
An Glückszufällen, schafft beiseit'!
Manch Staat möcht' gern bei Seite schaffen
Des guten allzuviel . . ei weih!
Doch and're klirren mit den Waffen —
Und jener legt sich still auf's Heu . .

Noch sind nicht reif die ersten Früchte,
Doch unreif Obst schmeckt doppelt gut,
Das wußten schon als kleine Wichte
Wir flink und keck und wohlgemut!
Die Großen machen's wie die Kleinen:
Kein Ding auf Erden bleibt ja neu!
Nur tut man dann um Obst nicht greinen,
Um Länder geht's beim ersten Heu!

In Asien's Osten, am Aequator,
Nordafrika, das Euphratland, —
Das ist's, dem am Totalisator
Der Neuzeit man sich zugewandt.
Das wär' ein Heuen voll Vergnügen,
Wär' nur der Nachbar nicht dabei,
Der gleichfalls gern möcht' ab was kriegen
Von diesem schönen ersten Heu!

Jetzt singt der Sommer aller Enden,
Die Koffer werden bald gepackt,
Und Vatern flink mit raschen Händen
Die letzten Groschen abgezwackt!
Und munter wie die kleinen Fische
Geht's hin nach Sylt und noch Mysdroy . .
Dort ernten in der Sommerfrische
Die Hoteliers ihr erstes Heu!

Karlchen Lustig.

Letzte Drahtberichte.

* Elbing, 31. Mai. Der Rendant Korth der hiesigen städtischen Steuerkasse verübte Selbstmord, indem er sich 2 Kugeln in den Unterleib schoß. Der Anlaß zur Tat war die erfolgte Entdeckung von Unterschlagungen in Höhe von 50 000 M. Korth hatte Bücherfälschungen durch geschickte Radierungen vorgenommen.

* Antwerpen, 31. Mai. Ein gestern Abend hier eingegangenes Telegramm berichtet die Verhaftung des Führers der Diebesbande Lagasse in Esch in Luxemburg. Die Diebe hatten vor einiger Zeit bei einem Antwerpener Wechselagenten einen Einbruch verübt und hierbei 100 000 Francs erbeutet. Lagasse ist 1875 in Trier geboren. Man fand bei ihm noch Wertpapiere im Betrage von 1250 Francs vor. Seine Komplizen sind ebenfalls festgestellt. Der eine heißt Alexander Kohlhofe, zuletzt in Berlin wohnhaft, der andere Gorski aus Dierschau.

Wie reklamiert man die Zeitung?

Wenn die Zeitung nicht regelmäßig eintrifft, so können die **Postabonnenten nur bei ihren Postanstalten** reklamieren, **schriftlich** oder **mündlich**, unter Angabe der Umstände, welche zu der Beschwerde Veranlassung geben. Häufig wenden sich die Postabonnenten, wenn ihnen die Zeitung unregelmäßig zukommt direkt an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. **Das ist unrichtig.** Denn nicht wir sind es, die das Blatt den Abonnenten liefern, sondern **nur die Post.** Die Geschäftsstelle erfährt die Namen des Abonnenten gar nicht. Die Postanstalt in Dülmen bestellt die benötigenden Exemplare und erhält diese regelmäßig; daß sie aber stets regelmäßig in die Hände der Abonnenten gelangen, darüber steht uns kein Einfluß zu. Nur dann, wenn **wiederholte** Reklamationen bei dem Postamt des Ortes keinen Erfolg haben, wolle man sich unter genauer Angabe der Umstände an uns wenden.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 2. Juni 1907.

Morgens heilige Messen: ¼ vor 6 Uhr, 7 Uhr für die Männersodalen, (¼ vor 8 Uhr fällt aus), ½9 Uhr für die Kinder, ½10 Uhr Hochamt und Predigt, ½12 Uhr letzte hl. Messe. — Nachmittags 2 Uhr Todesangst-Bruderschaft mit Predigt. — Abends 6 Uhr Sakraments-Andacht.

Dienstag, den 4. Juni 1907. (Feier des Ewiges Gebet.)

Morgens 5 Uhr Aussetzung des hochwürdigsten Gutes und Hochamt; heilige Messen: 6 Uhr, ¼ vor 7 Uhr für die Männersodalen, ½8 Uhr für die Junggesellensodalen, 8 Uhr für die Kinder, ½9 Uhr und 9 Uhr, 10 Uhr feierliches Hochamt. — Betstunden: 11—12 Uhr, 12—1 Uhr Schulmädchen, 1—2 Uhr Schulknaben, 2—3 Uhr Männersodalen, 3—4 Uhr Junggesellensodalen, 4—5 Uhr Münster-, Lüdinghauser- und Burgstraße, 5—6 Uhr Neustraße, Coesfelderstraße und Feldmark, 6—7 Uhr Schlußandacht.

Mütterverein. Gestorben: Ehefrau Elisabeth Bruns in Dülmen.

Wetter-Aussichten.

1. Juni: Etwas wärmeres, zeitweise heiteres, meist wolkiges bis trübes Wetter mit Regen, stellenweise Gewitter.

2. Juni: Ziemlich warmes, wechselnd bewölktes Wetter mit zeitweise Regen, teilweise Gewitter.

3. Juni: Etwas kühleres, abwechselnd heiteres und wolkiges, meist trockenes Wetter.

Immer wieder verlangen praktische sparsame Hausfrauen und erfahrene, tüchtige Wäscherinnen das echte Dr. Thompsons Seifenpulver mit dem Schwan. Sie wissen eben aus Erfahrung, daß es bis auf den heutigen Tag kein besseres Waschmittel giebt. — Ueberall zu haben.

Die Meinung eines asthmakranken Arztes über Apotheker Neumeier's Asthma-Pulver und Asthma Cigarillos. Derselbe schreibt wörtlich:

„Ich kann nicht genug danken für die gefällige Sendung des Asthma-Pulvers, das gerade zu einer Zeit eintraf, als ich schwer an Asthma zu leiden hatte. **Die Wirkung war eine Vorzügliche.**" Dr. Kirschner, Arzt, Polzin, Pommern. 597

Erhältlich nur in den Apotheken, die Dose Pulver Mk 1.50 oder den Carton Cigarillos Mk. 1.50 Apotheker Neumeier, Frankfurt a. M.

Best. Attr. Brachycladus Kraut 45, Lobel. Kraut 5, Salpeters. Kali 25, Salpetrigs. Natr. 5, Jodk. 5, Rohrzucker 15 Teile.

Lungenleidende

sollten in ihrem eigenen Interesse einmal einen Versuch mit dem so berühmt gewordenen

Johannisthee

(Galeopsis ochr vulc.) machen; sie werden den Versuch nie bereuen, sondern dankbar sein, dass man sie auf dies hervorragende Heilmittel aufmerksam gemacht hat. Es liegen bis jetzt bereits weit über

achttausend

glänzende Anerkennungen von Aerzten und Patienten über die Wirksamkeit des Johannisthees vor. Dieselben berichten fast einstimmig, dass schon nach kurzem Gebrauch eine wesentliche Besserung des Befindens eingetreten sei In vielen Fällen hat der Thee geradezu

verblüffend gewirkt.

Mehr als alle Worte wird aber ein Versuch überzeugen und darum offeriren wir jedem Interessenten, der seine Adresse einschickt und seinem Briefe 20 Pfg. für Porto etc. beifügt, eine

Probe kostenlos.

Der Probe wird eine ausführliche aus d. Feder eines praktischen Arztes stammende Broschüre ebenfalls kostenlos beigefügt Der echte Johannisthee ist weder in Apotheken noch in Drogerien zu haben; derselbe kommt vielmehr ausschliesslich **direkt** zum Versand durch

3002 **Brockhaus & Co.,** Berlin-Halensee.

Gewerbeordnung für das Deutsche Reich vom 13. Juni 1900. Preis 1 Mk., mit Porto 1,10 Mk.

Gewerbe-Unfallversicherungsgesetz für das Deutsche Reich vom 30. Juni 1900. Mit dem Gesetz betreffend die Abänderung der Unfallversicherungsgesetze vom 30. Juni 1900. Preis 50 Pfg., mit Porto 55 Pfg.

Bau-Unfallversicherungsgesetz für das Deutsche Reich vom 30. Juni 1900. Mit dem Gesetz betreffend die Abänderung der Unfallversicherungsgesetze vom 30. Juni 1900. Preis 50 Pfg., mit Porto 55 Pfg.

Baupolizei-Verordnung für Städte des Regierungsbezirks Münster vom 5. August 1905. Preis 50 Pfg., mit Porto 55 Pfg.

Vorrätig

J. Horstmann'schen Buchhandlung,

Dülmen.

Violin-Saiten
ausgesuchte beste Sorten,
stets vorrätig. 2607
Georg Marx, Gasstr. 50

Insertions-Organ für Erfinder: Moderne illustr. Monatsschrift „Erfinder-Echo". Man verlange gratis und franko Probenummer von: **Patent-Bureau Oscar Geier & Co. Cöln a. Rhein,** Komödienstr. 5. Telephon 9444. Eigene Bureaus: Cöln, Berlin, London, Zürich, New-York. 1986

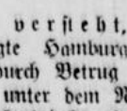


Antwerpen & New York
Antwerpen & Philadelphia
Red Star Linie in Antwerpen oder deren Agenten

Dalli-
das allerbeste
Seifenpulver

Nur echte
Henkel's
Bleich-Soda
gibt hell blendend weisse Wäsche

Zwanzig Bienenstöcke
zu verkaufen.
Anton Wälter, Limbergen.



Zuverlässiges flottes
Wagenpferd
175 bis 180 cm hoch, ca. 5jährig, **zu kaufen gesucht.** Angebote erbittet nebst äußerstem Preis
H. Rünker, Kartoffelgeschäft, Essen-Ruhr. 2984



Wie neu, dabei sehr billig färbt man in jedem Haushalt Allerlei
mit **Brauns'schen Stoffarben:** Kleidungsstücke,
mit **Brauns'schen Crêmefarben:** Gardinen, Vorhänge, Spitzen,
mit **Brauns'schen Blusenfarben:** Baumwollene, seidene und halbseidene Blusen, Waschkleider etc.

Brauns'sche moderne Holzbeizen
sind für Liebhaberkünste (Brandmalerei etc.) sehr beachtenswert.

Käuflich in Drogenhandlungen und Apotheken.
Ausdrücklich fordere man Brauns'sche Farben mit dieser Schleifenmarke.

Selbstfärberei im Haushalt

Prima Butterpapier
(echt Pergament)
hat stets auf Lager die
J. Horstmann'sche Buchhandlung, Dülmen.

Ein tüchtiger Lagerist
für **Kolonial- und Kurzwaren** und **2 in allen Hausarbeiten erfahrene** 2980
Dienstmädchen
sofort gesucht.
M. Hagemeier, Castrop, Konsum-Verein „Glückauf".

Junger ordentlicher
Friseurgehülfe
findet angenehme Stellung bei 2988 **Heinr. Kefenbaum, Lünen,** Langestr. 57.

Anstreichergehilfe
auf sofort gesucht. 2967
Josef Weber, Anstreichermstr., **Langenbochum,** Hertenerstr. 147.

Kath. Köchin
im Kochen, Backen und Einmachen erfahren, für ein größeres herrschaftliches Gut auf dem Lande gegen hohen Lohn zum baldigen Eintritt gesucht. Offerten an die Geschäftsstelle unter Nr. **2999.**

Suche sofort oder später einen
Schneidergehülfen
gegen hohen Lohn und dauernde Beschäftigung, sowie einen 2998
Lehrling.
Für gute Lehrzeit wird gesorgt.
H. Pollmeyer, Schneidermeister, **Warendorf,** am Markt.

Junger
Schmiedegeselle
für Wagenbau und Hufbeschlag gesucht von 3000
B. Enning,
Recklinghausen, Horneburgerstr. 5.

3 Schmiedegesellen und 1 Lehrling
sofort gesucht. 2989
Bernard Reidick sen.,
Wattenscheid, Sedanstraße 2.

Suche per gleich 2994
3 Schneidergesellen.
H. Duvenbeck, Haltern i. W.

Junges kath. Mädchen
zur Erlernung der Küche und des Haushaltes zu Juli und zu Oktbr. in einem ersten Hotel einer Kreisstadt des Münsterlandes gegen mäßige Vergütung gesucht. Off. an die Expedition unter Nr. 2997.

Ein einfaches älteres
Mädchen
für Küche und leichte Hausarbeit sucht sofort oder 15. Juni 2983 Frau Gutsbesitzer **H. Behmer, Röhlinghausen,** Kr. Gelsenkirchen.

Kram- u. Viehmärkte.

In Essen an allen Montagen Markt für Schlachtv., an Donnerstagen Markt für Kleinv., vom 19. Juli bis 29. Nov. an den Freitagen Markt für Weide-Fettv.; in Dortmund Montags Schlachtviehm., um den 3. Mittwoch Zuchtfaselviehmarkt.

Juni.

3. Wattenscheid V., Wesel V. Pf.
4. Münster, Bottrop, Legden V.
6. Dülmen, Recklinghausen V.
7. Lüdinghausen V.
10. Castrop V.
11 Beckum, Buer, Werne V.
13. Borken Kr. V.
18. Haltern V.
19 Coesfeld V., Warendorf V. Pf.
20. Ochtrup V., Dorsten, Tecklenburg Kr. V.
25. Hamm, Wanne V.

Berufs- und Betriebs-Zählung betr.

Am 12. Juni ds. Js. findet im deutschen Reiche eine allgemeine Berufs- und Betriebs-Zählung statt, welche in hiesiger Stadt bezirksweise durch besondere Zähler ausgeführt wird. Die Zählung dient nur statistischen Zwecken und steht mit der Steuerveranlagung in gar keinem Zusammenhange, ich darf daher auch wohl annehmen, daß die Einwohner, wie es bei ähnlichen Zählungen bisher der Fall war, sich auch an diesem Zählgeschäft durch bereitwillige und gewissenhafte Auskunfterteilung beteiligen werden.

Dülmen, den 24. Mai 1907.

Der Bürgermeister: Lehbrink.

Bekanntmachung.

Im Herdbuch des Vereins zur Hebung der Rindviehzucht im Münsterlande sind folgende angekörte Bullen eingetragen:

1. rotbunter Stier des Kolon Solke gt. Deppmann zu Rödder,
2. rotbunter Stier des Gutsbesitzers Sch. Robert zu Leuste,
3. rotbunter Stier des Gutsbesitzers Sch. Weddern zu Weddern.

Dülmen, den 24. Mai 1907.

Der Amtmann: Fischer.

Verkauf einer Kötterei.

Verziehungshalber läßt Herr **Jos. Grothues** verkaufen:

1. sein im Dorfe **Hausdülmen**, nahe bei der Kirche belegenes **Wohnhaus** nebst **Stallung** und **Garten**;
2. **6½ Morgen Acker-** und **4 Morgen Wiesengrundstücke**, sämtlich in der Nähe des Dorfes belegen;
3. **7 Morgen Weide** am Dorfe, an der Chaussee nach Dülmen belegen;
4. seinen **Grundbesitz** in Gemeinde **Sythen**, darunter **4 Morgen Acker** (bei den Rheinischen Sandwerken) und **34 Morgen Heide** und **Buschgrundstücke**. Letztere haben guten 3—15jährigen Kiefernbestand.

Die Parzellen werden zunächst an Ort und Stelle einzeln und darauf im Hause des Verkäufers im ganzen zum Verkauf ausgesetzt.

Termin: Montag, den 3. Juni, vormittags 10 Uhr.

Sammelplatz: Wirtschaft **Schmalbrock, Hausdülmen,**

Dülmen, den 21. Mai 1907. 2963

Bockholt.

Kleeverkauf.

Am Park, oberhalb Tinkloh, werde ich **am Montag, den 3. cr., abends 7 Uhr:** 2995

1½ Scheffellandes vorzügl. Klee spindweise gegen Kredit verkaufen.

Dülmen, den 29. Mai 1907. **Bockholt.**



Schweine-Verkauf.

Am Mittwoch, den 5. Junicr, nachmitt. 6 Uhr anfangend, werde ich an der Wirtschaft des Herrn **Rössing** hier:

ca. 40 Stück 2 bis 4 Monate alte Schweine

gegen Kredit verkaufen.

Dülmen, den 31. Mai 1907.

3004 **Bödiger.**

Verpachtung.

Die den **Geschwistern Meis** gehörige, hierselbst Lüdinghauserstraße Nr. 1 belegene **Besitzung** mit Hofraum, Scheune und Stallungen ist geteilt durch mich zu **vermieten.** 2975

Dülmen, den 24. Mai 1907.

Bödiger.

Gutes Wiesenheu und Stroh

auf Kredit zu verkaufen bei

H. Bödiger.

Grasverkauf bezw. Verpachtung.

Donnerstag, den 6. Juni cr., nachmittags 5 Uhr,

wird der **erste Grasschnitt** in den zum Gute **Engsterstein** gehörigen **Koppel- und Krejenbaumswiese** nummerweise versteigert.

Versammlung in der Koppelwiese.

Am selben Tage, **nachmittags 7½ Uhr,** wird die in der Nähe des Hauses **Osthoff belegene Wettenwiese** vom **1. Oktober cr ab auf fernere 6 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet.**

Datenhausen i. W., den 27. Mai 1907.

Gräfl. von Korff-Schmiesing'sche Rentei-Verwaltung.

H. Kellerwessel, Oberförster. 2982

Grasverkäufe.

Der erste Grasschnitt

in den Gräflich Droste Vischering'schen Wiesen

kommt zum meistbietenden Verkaufe:

1. **Am Montag, den 10. Juni d. J., vorm. 9 Uhr,** in den Steverwiesen bei **Lüdinghausen.** Anfang in der **Hagenwiese** bei Burg Vischering;
2. **Am Mittwoch, den 12. Juni d. J., vorm. 9 Uhr,** in der in der **Gem. Kspl. Dülmen** belegenen Wiese des Gutes **Visbeck** „im Meseling".

Nach dem Verkaufe **bis nachm. 3 Uhr Geldempfang** beim Pächter **Schöler sen., Daldrup.** 2996

Burg Vischering, den 28. Mai 1807.

Der Rentmeister:
van Dyk.

Ausnahme Offerte! Nur gültig



Mehr wie ein Stück geben wir für diesen Preis nicht ab.

dem unsere Waren noch nicht bekannt sind senden wir ein Probestück Rasiermesser Nr. 50 mit Etui (5 Jahre Garantie) zur Ueberzeugung der Qualität unserer Waren wer Mk. 1,00 für Porto Packung etc. einsendet (Nachnahme 20 Pfg. mehr.) Reeller Wert doppelt.

Pracht-Katalog

erhält jeder gratis und franko, ohne Kaufzwang, derselbe enthält große Auswahl in Rasiermessern, Rasierbestecken, Haarmaschinen, Taschen-, Tafelmessern und Gabeln, Damen- Haar- und Schneiderscheren Reben- oder Gartenscheren Sensen, Gärtnermessern, Brot-, Schlacht-, Gemüse-, Hack- und Wiegenmessern, Uhren, Uhr- und Halsketten, Broschen, Ringen, Portemonaiels, Pfeifen, Spazierstöcken, Fernrohren Feldstechern, Schuß- und Stichwaffen, Musik-Instrumenten. Schmuck- und Haushaltungsartikeln, Kinderspielwaren und Christbaumschmuck etc. etc.

Gebrüder Bell, Gräfrath 313 b. Solingen, Stahlwarenfabrik gegründet 1878.





Adam-Pianos

empfiehlt

Pianoforte-Fabrik

Gerh. Adam

WESEL UND DUISBURG

Gegründet 1828. *Vielfach prämiiert.*

Fran olieferung gegen bar oder monatliche Abschlagszahlungen, auch mietweise mit Anrechnung der Miete auf späteren Kauf.



Westf. Porzellan- und Glas-Niederlage

Inh. **N. Hoffmann**

Westenhellweg 1—3. Dortmund. Westenhellweg 1—3

Neue unübertroffene großartige Geschäftslokale.

Größte und billigste Auswahl in sämtlichen **Porzellan-, Glas- und Cristallwaren,** nur prima tadellose Ware.

Eigene Fabrik!

Porzellan- und Glas-Malerei nebst Brennerei, Dampfschleiferei, Zinngießerei und Gravieranstalt.

Niederlage der Königlichen Porzellan-Manufaktur, Berlin.

Lager von Waren der Königlichen Fabriken von Nymphenburg, Kopenhagen, Meissen und Waren von Limoges.

2029 **Echte Delfter Waren**

Großes Lager von Cristall der Fabriken Baccarat, Val St. Lambert, St. Louis und Amerika.

Sämtliche Monogramms, Wappen, Namen, Widmungen werden nach eigenen Entwürfen schnellstens angefertigt.

Versand unter Garantie! **Umtausch gestattet!**

Telegrammadresse: Glashütte Hoffmann. — Fernsprecher 138.

Zur Beachtung! Die in anderen Städten später gleichnamig benannten Firmen haben mit meiner **Firma nichts zu tun.**

Dauerbrandöfen, verschiedene bewährte Systeme, **Steinkohlenöfen, Ofenschirme, Kohlenkasten, Kochherde,** emaillierte und gußeiserne, unter Garantie für gutes Brennen, Braten und Backen, **Waschmaschinen,** verschiedene Systeme, **Wäschemangeln Bügeleisen,** sowie **passende Geschenkartikel** in großer Auswahl offeriert billigst 2330

Barzahlung 5 % Rabatt.

Hubert Vollmer,
Haus- und Küchengeräte,
Münster i. W., gegenüber dem Hauptbahnhof.

Haaransfall! Haarfraß!
Haarspalte! Kahlköpfigkeit!

Immer und immer wieder

greift man zu dem einfachsten, alt und viel erprobten

Wendelsteiner Häusner's Brennessel-Spiritus

per Flasche Mk. 0.75, 1,50 u. 3.—, **ächt mit „Wendelsteiner Kircherl"** u. **„Brennessel".** Kräftigt den Haarboden, reinigt von Schuppen, verhütet den Haarausfall, befördert bei täglichem Gebrauche ungemein das Wachstum der Haare.

Alpina-Seife à M. 0.50, Alpina-Milch à M. 1.50

Zu haben in Apotheken, Drogerien, Parfümer.
Carl Hunnius, München. 2504
Depot: **Friedr. Simons,** Dülmen.

Sind alle Hausfrauen vorurteilsfrei?

Nein, denn es giebt noch immer einige, die da glauben,



Dr. Oetker's

Fabrikate seien nicht geeignet für die feinere Küche. 12 Spezialitäten Dr. Oetker's sind in fast jedem Geschäfte zu haben.

Man mache einen Versuch!

Kathol. Arbeiterverein zu Dülmen.

Sonntag, den 2. Juni:

Monatsversammlung

um 5 Uhr. 3001

Vortrag eines Kompilgers.
Wahl von Delegierten.

Die Mitglieder werden gebeten, möglichst vollzählig zu erscheinen.

Kurz-, Weiss- u. Wollwaren

in vorzüglicher Auswahl zu billigsten Preisen

Frau H. Kommik
Dülmen, Viktorstr. 5.

Ein Tor

ist Jeder, der sich nicht mit der echten **Steckenpferd-Lilienmilch-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul** Schutzmarke: **„Steckenpferd"**, wäscht. Dieselbe erzeugt ein **zartes reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen, weiße sammetweiche Haut** und **blendendschönen Teint.**

à Stück 50 Pfg.: 2603

in **Dülmen:** Hackebramsche Apoth.
in **Haltern:** Apotheker Meyer.

Kraft und Gesundheit

schaffen unsere

Kräuter und Weine!

Eine gute Verdauung ist die Grundlage der Gesundheit!

Man spricht bei gewissen Krankheitserscheinungen von unreinem Blute. Was ist **unreines Blut?** Eine Anhäufung krankmachender Stoffe im Körper. Mangelhafte Tätigkeit der Nieren verursacht in den Gelenken eine Ablagerung der giftigen Harnsäure und des Harnstoffs und ist die Ursache der schmerzhaften **Gicht.** — **Schwacher Stoffwechsel,** träger Stuhlgang, erregen **allerlei Magenbeschwerden, Hämorrhoiden, Erkrankung der Leber, Galle, schwere Träume** u. s. w. **Gesteigert** werden solche Zustände noch durch **Erkältungen** und **Katarrhe des Halses mit Husten** u. s. w. machen sich in lästiger Weise fühlbar.

Gegen **allerlei Verdauungsstörungen,** gegen **Magen- und Halsleiden** stelle im aus **Kräuter- und Pflanzensäften seit Jahren Mittel her, deren ausgezeichnete Wirkungen durch zahlreiche Anerkennungen dankbarer Käufer bestätigt werden.** Diese Mittel sind in fast allen **Apotheken vorrätig.**

Fragen Sie in der Apotheke

nur nach **Hubert Ullrich's bekannten Präparaten,** anzuwenden bei: allerhand **Magenerkrankungen,** Sodbrennen, trägem Stuhlgang, Blutarmut, Bleichsucht, Kolik, Uebelkeit, Schwerzen in Leber, Nieren, Hämorrhoiden, Pusteln, Nervenleiden, Gicht u. s. w.; ferner bei **Halsleiden,** Katarrhen des Halses, Rachens pp., und man wird Ihnen dann **dasjenige Präparat** geben, welches für **Ihren** Zustand paßt. **Es kostet die große Flasche M. 1.75, die kleine M. 1,25.**

Achten Sie auf den Namen **„Hubert Ullrich"** aber ja genau, denn jede Flasche trägt ihn und **ohne** diesen Namen sind die Präparate **nicht die echten.**

Lassen Sie sich auch nichts anderes als **„ebenfalls sehr gut"** oder als **„fast genau dasselbe"** aufreden, sondern verlangen Sie, daß man Ihnen **auf der Flasche** den Namen **„Hubert Ullrich"** zeigt.

Wenn der Apotheker nicht Bescheid weiß

oder etwa die **echten** Hubert Ullrich'schen Präparate nicht vorrätig hat, so wenden Sie Sich direkt an mich; ich sorge dann dafür, daß Sie bekommen was Sie brauchen.

Die Hubert Ullrich'schen Präparate,

hergestellt aus besten Südweinen mit heilsamen Kräutern, sind keine Abführmittel sondern **Stärkungsmittel,** welche nie schaden, sondern nur nützen. Die **Hubert Ullrich'schen Präparate** verleihen also bei vernünftigem Gebrauche:

Kraft und Gesundheit!

Meine Präparate schmecken angenehm und ähneln einem guten Magenlikör oder kräftigem Weine; sie sind deshalb auch sehr beliebt, und selbst kleine Kinder nehmen die Präparate, angemessen verdünnt und versüßt, sehr gern.

Jeder, dem seine Gesundheit lieb ist, sollte wenigstens einmal mit meinen Präparaten einen Versuch machen

Der Erfolg wird dann weiter sprechen!

Die **Hubert Ullrich'schen Präparate** sind zu haben in Dülmen in der **Apotheke** und bei Fr. Simons und in den Apotheken von Lüdinghausen, Haltern, Dorsten, Olfen, Coesfeld, Geicher, Rottuln, Senden, Recklinghausen, Ahlerbeck, Hartzbeck, Münster u. s. w. sowie in allen größeren und kleineren Orten Westfalens und ganz Deutschlands in den Apotheken.

Auch versende ich auf Verlangen im Engrosverkauf **gegen Nachnahme** oder **Vorhereinsendung des Betrages** meine Präparate nach allen Orten des In- und Auslandes porto- und kistefrei. Wegen Detailverkaufs von 3 Flaschen ab wende man sich an die **Engel-Apotheke zu Leipzig.**

Hubert, Ullrich, Weinhandlung, Leipzig.

Preis für die Präparate in der Apotheke M. 1.25 für die kleine, M. 1.75 für die große Flasche.

Weltausst. St. Louis 1904 Höchste Auszeichnung „Grand Prix"



Gewerbebank Dülmen. E. G. m. b. H.

verzinst Spareinlagen mit 4%.

2695 **Der Vorstand. I. A.: Bockholt.**